

**PRESSEKONFERENZ IN DER FRANKFURTER  
BUCHMESSE 2009  
VERLESUNG DANIEL DIVINSKY**



Guten Tag. Mein Name ist Daniel Divinsky, ich bin seit 1967 unabhängiger Verleger mit meinem Verlag Ediciones de La Flor und ich werde in Vertretung der Argentinischen Buchkammer sprechen, der über 300 Verlage angehören.

Das Verlegen von Büchern ist im Allgemeinen ein riskanter Beruf. In noch größerem Masse in einem Land, wie es Argentinien in der kurz zurückliegenden Geschichte war.

Von den chronischen Wirtschaftskrisen abgesehen, die vielen Ländern gemein sind, wurde Argentinien zwischen 1976 und 1983 von einer wilden Militärdiktatur regiert, die in allen Bereichen der Gesellschaft Opfer verursacht hat und die für die Verlegerwelt tödlich war.

Es wurden nicht nur, stillschweigend oder ausdrücklich, hunderte von Büchern verboten, was unter jeder Diktatur üblich ist, sondern viele Verleger, Schriftsteller und Buchhändler wurden ermordet, verfolgt oder sind „desaparecidos“; dieses Wort wird selbst in Reden auf anderen Sprachen auf Spanisch beibehalten, um eine Situation zu charakterisieren, die in unserem Land als Konzept entstanden ist.

Es hat zwar hunderte von schwerwiegenderen Fällen gegeben, aber ich wurde 1977 zusammen mit meiner Frau und Gesellschafterin des Verlags eingesperrt, angeblich auf Grund der Veröffentlichung eines Kinderbuchs, dessen Rechte wir auf dieser Frankfurter Buchmesse erworben hatten. Nach vier Monaten Gefängnis ohne

jegliches Gerichtsverfahren mussten wir ins Exil. In der Zwischenzeit wurden auf Befehl der Regierung Tausende Bücher verbrannt, während die Menschen sich so gut wie möglich der Titel entledigten, die kompromittierend sein konnten.

Ich muss hinzufügen, dass die Frankfurter Buchmesse auf Initiative des damaligen Direktors Peter Weidhaas und des Organisationskomitees gehandelt hat, um uns vor schlimmeren Folgen zu bewahren: Sie sandte eine Botschaft der Solidarität und Unterstützung mit Kopie an General Videla, dem Vorsitzenden der Militärjunta und der Republik, und sie hat uns besonders zu der Buchmesse dieses Jahres eingeladen, hat uns die notwendigen Flugtickets zur Verfügung gestellt, die wir benutzt haben, um das Land nach unserer Freilassung zu verlassen, die – wie wir annehmen – durch diesen Eingriff beschleunigt wurde. Deshalb bin ich der Buchmesse für immer dankbar, ihr stilles und wirksames Vorgehen zur Verteidigung der Verlegerfreiheit und Gedankenfreiheit in ähnlichen Fällen kann nicht genug gewürdigt werden.

Nach der Wiederherstellung der Demokratie im Dezember 1983 erfolgte ein neues Aufblühen der verlegerischen Aktivitäten, durch den Wunsch der Öffentlichkeit beflügelt, die sich nach Jahren der Zensur und der Angst informieren und frei denken wollte.

Es wurden nicht nur neue Verlage gegründet, sondern die bestehenden, die im Allgemeinen die von der Diktatur auferlegten Grenzen geachtet hatten, erweiterten das Spektrum ihrer Kataloge und nahmen politische und philosophische Themen auf, die bis dahin verboten gewesen waren. Die Anzahl der jedes Jahr veröffentlichten Titel und die Auflagen nahmen zu.

Dieses Wachstum setzte sich trotz der Hyperinflation, die sich im Land 1987 entfachte, fort.

Im Jahr 2001 brach eine neue und noch schwerwiegendere Wirtschaftskrise, mit Plünderungen von Geschäften und Volksaufständen auf den Straßen aus, die in einer starken Abwertung der Währung mündete.

Paradoxerweise rief dies mittelfristig Vorteile für die Verlagstätigkeit hervor. Der Binnenmarkt wurde zwar auf Grund der Verarmung der Mittelschicht kleiner, die gewohnheitsmäßig der große Konsument von Kulturprodukten war, aber die Bücherpreise waren in Fremdwährung günstig, wodurch die Verkäufe ins Ausland stark zunahmen. Der durch den neuen Wechselkurs begünstigte Fremdenverkehr nach Argentinien brachte auch Buchkäufer, besonders aus den Nachbarländern: Ihre Präsenz bei der Internationalen Buchmesse in Buenos Aires im Jahr 2002 war nicht zu übersehen. Und da die importierten Bücher aus dem gleichen Grund sehr teuer wurden, wurden sie in den Buchhandlungen durch die inländische Produktion ersetzt.

Von 2002 an erschienen über 30 neue, kleine und mittlere Verlage, aber professionell und nachhaltig geführt, die das Interesse der Öffentlichkeit für Bücher deckten, die nicht mehr von den alten, argentinischen Verlagshäusern verlegt werden würden: Viele davon waren in den 90er Jahren von großen multinationalen Konzernen aufgekauft worden.

Diese neuen Verlage würden erfolgreich Marktnischen füllen und die enorme Kreativität von jungen Schriftstellern und Schriftstellerinnen sichtbar machen, die von ertragsorientierten Verlagen nicht verlegt worden wären.

Abgesehen von der Anzahl Buchhandlungen im Land - 2409 nach letzten Zählungen -, einige davon bis spät in die Nacht geöffnet, - allein in der Stadt Buenos Aires und Umgebung gibt es 800, d.h. mehr als in vielen lateinamerikanischen Ländern im gesamten Staatsgebiet -, wurde die Qualität der Auflagen in den letzten Jahren durch die Käufe des Staates gefördert. Über die Erziehungs- und Kulturministerien und eine ganz spezielle Kommission zum Schutz der Volksbibliotheken werden mit Transparenz tausende von Exemplaren vieler verschiedener Bücher erworben, die im ausgedehnten Territorium Argentiniens verteilt werden.

Viele kulturelle Zeitschriften, einige davon wöchentlich, und die literarischen Beilagen der wichtigsten Tageszeitungen, bieten Information und Buchkritiken, um die Leser bei der Auswahl unter der großen Menge Romane zu orientieren, die jedes Jahr erscheinen.

Oft werden neue Autoren und Autorinnen sehr guten Niveaus, nicht nur in der Belletristik, sondern auch in Essays, Forschung, Comics und Kinderliteratur entdeckt. Viele von ihnen werden dann in andere Sprachen übersetzt.

So rundet sich ein Panorama der gegenwärtigen Verlagssituation ab. Ein Panorama das nicht paradiesisch ist. Die Wirtschaftslage, teilweise Widerspiegelung der allgemeinen Krise in der Welt, zwingt dazu, den Rhythmus von Neuerscheinungen und die Auflagen zu reduzieren, womit der Preis je Exemplar steigt. Die Mehrwertsteuer besteuert alle Verbrauchsstoffe für Bücher, die von dieser Steuer befreit sind, sie aber absorbieren müssen, womit der Preis steigt.

Trotz alledem gibt die Verlagstätigkeit in Argentinien weiterhin Zeichen von Vitalität, überlebt politische und wirtschaftliche Stürme aller Art, die manchmal furchtbar ausfallen.

Wir möchten versuchen, dies durch unsere Präsenz bei der Buchmesse 2010 bekannt zu machen, damit ein Land, das im Allgemeinen auf Grund seiner sportlichen Erfolge, seiner politischen Katastrophen oder seiner Wirtschaftskrisen in den Schlagzeilen erscheint, beginnt, durch seine kulturellen Erfolge, die Bedeutung seiner Literatur und die Vielfalt und Reichhaltigkeit seiner Buchproduktion sichtbar zu werden.